

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Presssprecher Nr. 92.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteilige Sonntags-Unterhaltungsblatt und das achteilige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Anzeigen kosten für Einzeilmal (Bocholt und Rheine) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 112.

Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt.

Freitag, 26. April 1907.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Temming in Bocholt.

36. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 24. April.

Das Haus setzte heute die Militärdebatte fort.

Abg. Hebel (Soz.) besprach die vom Kriegsminister in Aussicht gestellte Möglichkeit von Ersparnissen beim Militärstatut. Er meinte, daß eine Herabsetzung der Dienstzeit hier vieles beitragen könne. Eine bessere Ausnutzung wäre leicht möglich, man möge nur die Zeit, die auf Paradeübungen verwendet werde, auf kriegsmäßige Ausbildung verwenden. Dann wäre sicherlich auch eine Herabsetzung der Dienstzeit möglich. Redner kritisierte dann die Kavallerieentwürfe, die in jedem Mannöver geritten würden, als vollkommen verfehlt. Darnach kam er auf Soldatenmishandlungen und Selbstmorde zu sprechen, gegen die er dringend wirksamere Maßregeln forderte. Weiter drang er darauf, daß die Öffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens nicht so oft ausgeschlossen werde, wie es jetzt geschieht. Schließlich besprach er noch den von seiner Partei gestellten Antrag auf Erhöhung der Löhne der Mannschaften und Unteroffiziere. Die Aufbesserung für jeden Tag der Mannschaften 10 Pfg. und für die Unteroffiziere pro Monat 8 Mk. werde 27 Millionen kosten. Seine Partei sei bereit, sie auf Grund einer Reichseinkommensteuer zu bewilligen.

Abg. Dübener (konf.) gab seiner Genugtuung Ausdruck, über die vom Kriegsminister hervorgehobene feste Kriegsfertigkeit der Truppen. Seine Partei stimme gegen die Resolution der Sozialdemokraten über die Währung der Soldaten, weil sie nur agitatorische Zwecke verfolgen. Redner ironisierte sehr die Sozialdemokratie und besonders Hebel.

Abg. Müller (frs. Sp.) verfocht einige alte freisinnige Wünsche. Insbesondere verbreitete er sich über die Vermehrung von Offizieren und die schroffe Behandlung bei Kontrollversammlungen, dabei auf den bekannten Fall eines Rechtsanwaltes Bezug nehmend, der wegen Verwundung eines Taschentuches in Reich und Glub bei Stillgestanden 24 Stunden Mittelarrest erhalten hatte.

Kriegsminister v. Einem besprach zunächst einige vorgetragene Wünsche. Ueber die Besserstellung der Beamten werde das nächste Etatsjahr manches bringen. Die Frage der Jahrgänge in der Armee wird ebenfalls eingehend geprüft werden. Dann fuhr er fort: Der Reichstag weiß, daß ich die Soldatenmishandlung streng verurteilt habe. Im Jahre 1904 sind wegen

Soldatenmishandlung 509 Unteroffiziere, im Jahre 1905 dagegen nur 305 Unteroffiziere verurteilt worden; das ist bei 17 000 Unteroffizieren ein sehr geringer Prozentsatz. Hoffentlich wird die Zahl immer noch geringer. Im Jahre 1904 sind 5072 Soldaten, im Jahre 1905 dagegen nur 708 Soldaten mishandelt worden; das bedeutet doch eine Besserung der Verhältnisse. Was die Militärgerichte anbelangt, so mag noch manches nicht gefallen, es ist aber auch bei den Zivilurteilen ebenso; man kennt eben die Nebenumstände nicht. Redner führte dann einen Fall an, der in Frankreich vorgekommen ist, wo ein Offizier, um einem Soldaten das Reiten beizubringen, diesem ein Halsband umgelegt habe und den Sattel mit Nägeln habe beschlagen lassen. Der Offizier ist mit Arrest bestraft worden. Bei uns hätte er eine viel schwerere Strafe erhalten und wäre entlassen worden. Eine Schrift des Dr. Liebknecht zeige, daß es den Sozialdemokraten nicht darauf ankomme zu bessern, sondern zu agitieren. Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) solche Motive nicht haben, so bekämpfen Sie doch derartige Ausführungen und Wälder. (Abg. Hebel rief: Habe ich getan.) Nun Sie es auch fernerhin und mit Erfolg. Was die Kontrollversammlungen anbelangt, so hat sich in dem bekannten Falle der Rechtsanwalt wenig angemessen benommen. Redner littet die gebildeten Elemente und Kontrollpflichtigen, sich in der Weltstellung zusammen zu nehmen und zu denken: Jetzt sind wir einmal Soldat und haben daher kein Vorrecht. Die Militärgerichtsprechung sei nicht unumstößlich und da möchte man mit solchen scharfen Ausprüchen vorsichtiger sein. In der heiligen Frage des Wuchers führten oft Warnungen zu gegenteiligen Erfolgen. Wir würden es begrüßen, wenn ein gutes Mittel gefunden würde, den unfauberen Herren das Handwerk zu legen und dadurch dem grenzenlosen Leichtsinn und dem Vertrauen der jungen Offiziere vorzubeugen, etwa in den Kriegsschulen Kurse einzuführen und die jungen Offiziere mit dem Wechselrecht bekannt zu machen. Bezüglich der geistig minderwertigen habe er schon einen Entschluß herausgegeben. Die Sozialdemokraten bemühten sich, den Einberufenen die Dienstpflicht zu verkehren. (Sehr gut! rechts. Widerspruch bei den Sozialdemokraten). Der Soldat brauche einen guten Willen. In der Fürsorge für das leibliche Wohl der Soldaten siehe unsere Armee unübertroffen da. (Bravo!) Sorgen Sie (zu den Sozialdemokraten) dafür, daß der Rekrut nicht mit Widerwillen in die Kaserne geht, nicht mit dem Gefühl eines Sklaven, sondern mit dem Bewußtsein, daß er hineingeht, um seine höchste Pflicht zu erfüllen, das Vaterland

in der Gefahr verteidigen zu lernen. Vorher läßt sich mit Ihnen (zu den Sozialdemokraten) nicht reden.

Die noch folgenden Redner Abg. v. Liebert (Npt.) und Abg. Lindewald (Npt.) sprachen beide ihre Anerkennung des deutschen Heereswesens aus. Abg. v. Liebert verteidigte noch Selbst das Ausland erkenne an, daß die Eingebung des deutschen Offiziers ideal sei. Der Antrag der Sozialdemokraten halte auch er für einen Agitationsantrag.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 24. April.

Das Abgeordnetenhaus übernahm heute den freisinnigen Antrag betreffend Teuerungszulagen an die unteren und mittleren Beamten der Budgetkommission.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben verteidigte, daß der Plan zur Aufbesserung der Beamten, der im nächsten Jahre verwirklicht werden soll, auch die oberen Beamten einbeziehe. Man wolle endlich mit der Beamtenaufbesserung zur Ruhe kommen. Der Finanzminister kündigte gleichzeitig an, daß die Lösung der Deckungsfrage neue Steuern bringen werde.

Abg. v. Savigny (Ztr.) betonte, daß die Budgetkommission bereits den Auftrag hat, die Beamtenaufbesserung mit der Regierung durchzuverhandeln, sobald der freisinnige Antrag im Grunde völlig überflüssig sei.

Der freisinnige Wunsch, eine besondere Kommission mit der Beratung ihres Antrags zu betrauen und damit die Budgetkommission, die bisher stets über die Gehaltsfragen gehört worden ist, auszuschalten, fand im Hause keine Gegenliebe.

Das Haus beschäftigte sich weiter mit der Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung. Dabei kam es zu einer Aussprache über die neuen Schatzanweisungen und die Kurschwankungen der preussischen Konfols.

Abg. Gabenly (Ztr.) bestritt eine rationellere Geldwirtschaft und empfahl seinerseits neben der Zurückweisung minderwertiger ausländischer Papiere von den Inlandbörsen die Einführung von Schatzscheinen mit gleitender Zinskala.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben trat wiederholt für den im vorigen Jahre zurückgezogenen Sparassengesetzentwurf ein, jedoch wurde ihm sowohl vom Zentrum, wie von den Freisinnigen und Konservativen bedeutet, daß diese Vorlage auch heute noch keine

Aussicht auf Annahme habe. Der Minister trat ferner mit besonderer Wärme für eine baldige Korrektur des Börsengesetzes hinsichtlich der Behandlung des Terminhandels ein. Von freikonservativer Seite wurde ihm sofort widersprochen; die anderen Parteien, die f. B. das Verbot des Terminhandels beschlossen haben, verhielten sich den allgemein gehaltenen Bemerkungen des Ministers gegenüber zurückhaltend und abwartend.

Deutsches Reich.

Lehrerpenfionsgesetz.

Dem Abgeordnetenhaus ging der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes betr. die Pensionierung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 6. Juli 1885 und der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes betr. die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen vom 4. Dezember 1899 zu. In der Begründung wird ausgeführt, daß beide Gesetze möglichst mäßig an die Bestimmungen der Entwürfe über die Abänderung des Beamtenpensions- und Reliktengesetzes angeschlossen worden seien. So werden die Fälle des Ruhens der Pension erweitert und die Erhöhung des Gnademonats auf den Betrag des Gnadenvierteljahres angeordnet. Der Gesetzesentwurf betr. das Reliktengesetz erhöht die Witwengrenze der Pension der Witwen von Lehrern von 216 auf 300 Mk. und die Höchstgrenze von 2000 auf 3500 Mk.

Meister- und Gesellentitel.

Mehrere Innungsverbände hatten den Minister für Handel und Gewerbe ersucht, dahin zu wirken, daß die Behörden, denen nach § 14 G.-O. der Beginn eines Gewerbebetriebes anzuzeigen ist, verpflichtet würden, bei jeder Anmeldung eines Handwerksbetriebs zu prüfen, ob der Inhaber zur Führung des Meistertitels nach § 133 G.-O. berechtigt ist oder nicht. Dieses Ersuchen hat der Minister abgelehnt mit der Begründung, daß die Prüfung der Berechtigung zur Führung des Meistertitels bei Gelegenheit der Anmeldung des Gewerbebetriebs, zumal dabei häufig auch die Prüfung der Berechtigung aus den Uebergangsbestimmungen in Frage käme, das Anmeldegeschäft in einer Weise erschweren würde, die in keinem Verhältnis zu dem etwa zu erreichenden Erfolge stände. Dabei empfiehlt der Minister den Handwerksvereinen, vorkommende Fälle der unberechtigten Führung des Meistertitels bei den Behörden anzuzeigen. Bei dieser Gelegenheit hat es der Minister auch

Wahrheit und Schein.

Roman von H. M. v. B.

Nachdruck verboten.

„Da nun ein günstiger Wind Sie uns unvermutet in den Weg geweht hat, sind wir durchaus nicht gewillt, Sie Ihre vorgetragene Strafe weiterziehen zu lassen, sondern mit Recht unserer alten Freundschaft erkennen wir Sie hiermit freierlich zu unserm Kammerherrn, dessen Ritterpflicht wir nicht eher für erledigt betrachten, als bis Ihre Schutzbefohlenen im elterlichen Aufenthalt zu Robebach geborgen sind. Nun wohl oder übel, lieber Freund!“ fuhr Alice nach einer kleinen Pause fort.

„Wohin es erst der Versicherung, wie glücklich dieses Erlebnis mich macht?“ Klang es bewegt zurück. „Gebieten Sie über mich, als über Ihren ergebensten Diener.“

Elmhausen hatte währenddem seinen Platz bereits zwischen den Schwestern genommen und zugleich einen frugalen Imbiß bestellt; aber bei allen Dreien trat Essen und Trinken fast völlig in den Hintergrund vor der beständigen Aufregung dieses so unerhofften Zusammenstoßes. Was alles gab es unter ihnen zu fragen und zu erzählen.

Hatten sie auch während der drei Jahre, die seit ihrer letzten Trennung vergangen, in ununterbrochener brieflicher Verbindung gestanden, Harry und Alice allerdings nicht direkt, so war doch vieles, stets auf mündliche Aussprache verschoben, unerörtert geblieben.

Wie dies bei solchen plötzlichen Wiedersehen zu geschehen pflegt, gleich die eifrige Unterhaltung einem bunten Durcheinander, von einem Gegenstand zum anderen überspringend, als ob das Interessanteste und Unwichtigste den gleichen Anspruch auf die gleiche Teilnahme besäße.

Nur die in Alice's Leben tief einschneidenden Vorgänge, welche so bald nach Elmhausens Entfernung aus E. sich ereignet, blieben wie in geheimen Uebereinkommen unerwähnt, als schene

man sich, noch im Vernarben begriffene Wunden zu berühren.

Jene erschütternden Ereignisse waren nicht spurlos an Alice vorübergegangen, der schweremühtige Zug um Mund und Augen und deutlicher noch die tief eingegrabenen Linien auf der weißen Stirn zeigten den schon gewöhnlichen Frauen ließen den aufmerkamen Beobachter nicht im Zweifel über die Bekanntheit der jungen Frau mit dem Ernst des Lebens. Ihrer wunderbaren Schönheit geschah dadurch kein Abbruch: der ruhende Liebreiz in ihren Zügen ließ sie noch anziehender erscheinen.

Elmhausen erzählte von seinem Leben in der Residenz, seiner mehr oder minder flüchtigen Bekanntschaften mit den ersten staatsmännischen Berühmtheiten der Gegenwart, dank seiner Stellung als geheimer Ministerialrat.

Alice erzählte über allerlei Familienvorfälle. In diesem Sommer mochte die ganze Steinbach'sche Familie im romantischen Robebachale. Viktor freilich kam nur ab und zu und verbrachte dann einige Tage bei den Seinen.

„Wir erwarten ihn nächsten Sonnabend“, plauderte Frau v. Sternfeld, „so lange müssen Sie mindestens bei uns bleiben, dann finden Sie die ganze Familie beisammen, den guten Oberst mit inbegriffen. Sie wissen doch, daß er seit vergangenen Herbst, nachdem eine kleine Schicksal da irgendwo aus Polen her ihn unerwartet in den Stand gesetzt, seine etwas derangierten Verhältnisse zu ordnen, seinen Abschied genommen und in Rassel bei seinen Kindern lebt? Im Ansehen ihres Glückes wird er förmlich wieder jung. Olga werden Sie kaum wiedererkennen, die ätherische Schönheit hat sich zu einer staatlichen Dame entwickelt, übrigens konnte Viktor keine bessere Wahl treffen; sie ist lieb und gut, eine tüchtige, sparsame Hausfrau und vorzüglichste Mutter, die ihre drei kleinen flächshartigen Stuben in strenger Zucht zu halten versteht.“

„Auch Klein-Elchen ist inzwischen wohl geworden.“

hörtig herangewachsen?“ warf Elmhausen jetzt fragend ein.

„O gewiß!“ Frau Elsas Augen leuchteten freudig auf. Mit ihren neun Jahren ist sie ein ziemlich großes, schlantes Mädchen, sie wird meinem Hermann täglich ähnlicher! Wir hätten sie gar zu gern mitgenommen, aber Mama riet ab, sie fürchtete, es möchte für das zarte, schwächliche Kind eine zu große Anstrengung werden. Sie glauben nicht, wie schwer es mir fiel, mein Herzblatt auf einen Tag zu verlassen. Doch Alice hatte einmal mein Wort. Sie müssen nämlich wissen“, fuhr die Lebensmüde mit einem Blick auf die Schwester fort, „die Jber, hier oben in nächster Nähe der alten Wartburg gelegen, ist eine Nacht zu verbringen, ist in Uggis Kopf entstanden. Sie verstand prächtig, mich dafür zu begeistern. Als daher gestern nach trostlosen Regentagen endlich schönes Wetter in Aussicht war, fragten wir, rasch entschlossen, telegraphisch an, ob Nachquartier zu bekommen wäre, und auf die bejahende Antwort trafen wir gegen Abend hier ein. Und nun waren wir eben im Begriff, die Burg zu besichtigen, und dürfen hier nicht länger weilen, wollen wir heute nach Robebach zurück.“

Während die Damen sich reisefertig machten, ging Elmhausen, um die Einladungen zu lösen. Ihm war wunderbar zu Mute. Was er bisher nicht eingestehen gewagt, in dieser Minute verhehlte er sich nicht. Unbezwungliche Sehnsucht hatte ihn nach Thüringen geführt! Zwar — nach Robebach zu gehen, die Eingeliebte im Kreise der Jberigen wiedersehen — davon hielt eine eigene Sache ihn zurück. Er fürchtete von solchen Wegzügen neues Weh für sein armes Herz, aber dem Verlangen, in ihrer Nähe zu verweilen, dieselbe Luft mit ihr zu atmen, vermochte er nicht zu widerstehen. Vielleicht regte sich auch in einer tiefinnersten Herzensfalte eine leise, leise Hoffnung auf einen besonders glücklichen Zufall. Und dieses seltsame Ahnen hatte ihn nicht getäuscht. Nun seine Seele im An-

schauen der hohen Frau sich berauschte, nun kam ihm die Tiefe und Stärke seiner unaussprechlichen Liebe erst wieder recht zu vollem Bewußtsein.

Es kostete ihn eine ungeheure Anstrengung, zu verbergen, was in ihm vorging, als er mit den Schwestern den steilen, ausgetretenen Pfad zur Burg emporstieg, vorüber an dem sie neu gierig betrachtenden Wachtposten, der auf lustiger Höhe von seinem köstlichen „Zug ins Land“ auf die in tiefem Grunde liegende Stadt mit weit beherrschendem Blick herniederstarrte.

Das alte, gemauerte Tor, der weite stille Burghof lag hinter ihnen, die prächtigen Räume der in dem großartigen Stile unter Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar, restaurierten Burg nahmen sie auf.

So hochinteressant ein Gang durch die weiten, prächtigen Hallen mit ihren runderbogigen offenen Säulenhallen, wo 1207 unter dem prächtlichen Markgrafen Hermann das große Sangturnier der berühmtesten Minnesänger stattgefunden haben soll, durch die übrigen Säle und Galerien mit ihren wertvollen Gobelen und herrlichen Fresken und die Besichtigung der reich gefüllten Bücherei auch war — augenscheinlich schenkte Frau v. Sternberg den Erklärungen des freundlichen Führers allein die gebührende Beachtung.

In verschiedener Stimmung verließen Elmhausen und die beiden Schwestern die Krone Thüringens, wie die alte Wartburg mit Recht genannt wird, und stiegen den schmalen, in vielfachen Windungen sich zu Tale schlängelnden Weg hinab.

In das Vormittags festgestellte Tagesprogramm war auch ein Besuch des wegen seiner wunderbar schönen Aussicht berühmten Drachenstein, unweit der „Hohen Sonne“, aufgenommen worden. Der nun befragte ortskundige Sonnenwirt riet ebenfalls dringend dazu und versicherte, der kleine Absteher werde die Herrschaften nicht gereuen.

Wenig als nach eingenommenem Rastee aber

abgelehnt, besondere Maßnahmen zu treffen zum Schutze des Gesellschafters, da die Gewerbeordnung diesen Titel auch nicht schließt.

Seine 25 Pfennig-Stücke.

Der im Reichstag vom Zentrum beim Etat der Münzverwaltung wieder angeregten Ausprägung der 25-Pfennigstücke steht, wie die Rhein.-Westf. Stg. hört, die Reichsregierung nach wie vor ablehnend gegenüber. Einerseits stehen der neuen Münzform volkswirtschaftliche Bedenken gegenüber, da man nach den angestellten, sehr umfangreichen Erhebungen annimmt, daß in allen Gegenden des Reiches, besonders aber im Süden und Westen, wo die Pfennigrechnung im Kleinhandel üblich ist, durch die neue Rechnung eine Verwirrung nach oben und damit eine Verteuerung vieler Lebensmittelpreise gerade für die minderbemittelten Kreise einsehen werde. Auch gegen eine Verringerung in der Legierung unserer Reichsmünzen, die für die Prägung von 25-Pfennigstücken nötig wäre, bestehen technische Bedenken.

Die Vertagung des Reichstages.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man nach der „Nat.-Stg.“ an, daß der Reichstag am 17. Mai vertagt wird. Bis dahin müßte der Etat, die Ergänzungsetats und das deutsch-amerikanische Handelsabkommen erledigt werden. Es ist anzunehmen, daß in den nächsten Tagen eine Reihe von Gesetzentwürfen dem Reichstage zugehen werden. Die Nachricht, daß die Vertagung des Reichstages bereits von der Regierung endgültig beschlossen sei, sei falsch.

Der Verein der Deutschen Textilvereinigungs-Industrie

hat am 20. ds. unter der Vorsitz des Herrn Kommerzienrat H. Schroers, Crefeld, seine diesjährige ordentliche General-Versammlung in Düsseldorf abgehalten. Nach Erstattung des Geschäfts- und Rechenberichts, die bei einer erfreulichen Zunahme der Mitgliederzahl eine umfangreiche Vereinstätigkeit in wirtschaftspolitischen und technischen Beziehung im abgelaufenen Geschäftsjahr ergaben, wurden eine Reihe von Verwaltungsgeschäften erledigt. Sodann wurde nach kurzer Erörterung zu dem Antrag Graf Spee im Preussischen Landtage einstimmig ein Beschluß gefaßt, der die verlangte stärkere Heranziehung der Landwirtschaft bei Entschädigungen aus dem Konfessionsverfahren industrieller Anlagen für überflüssig, ja, bei der heutigen, leider vielfach recht feindlichen Stellung der Landwirtschaft zur Industrie als schädlich, weil nur als einen Vorstoß der Landwirtschaft erklärt, der Industrie die Anfechtungs- und Aufhebungsbedingungen zu erschweren. Es folgte eine eingehende Erörterung der seit längerer Zeit immer fühlbarer werdenden Mängel auf dem Rohlenmarkt, die sich vor allen Dingen in einer Mangelversorgung der abgesetzten Qualitäten seitens des Kohlenhandels äußern. Der wichtigste Grund, daß das Syndikat seine Lieferungsverpflichtungen in dieser Weise nicht nachzukommen vermag, scheint, wie schon in der Presse ausgedrückt worden ist, darin zu liegen, daß die großen gemischten Werke, die in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung erfahren haben, gerade diejenigen Industriezweige, die auch von der Textilvereinigungs-Industrie wegen ihrer hervorragenden Heizungskraft vorzüglich gebraucht werden müssen, in den eigenen Unternehmen verbrauchen. Es wurde ein von dem Geschäftsführer Dr. E. Tschierschky vorgelegter Beschluß angenommen, durch den die Regierung auf diese Schwierigkeiten aufmerksam

Beschluß zur Ausführung kommen sollte, hat Frau von Sternfeld, die von der Teilnahme am Spaziergange zu dispensieren. Sie fühlte sich, behauptete sie, sehr angegriffen und bedürfte einer längeren Erholung.

„Da bleibe ich selbstverständlich auch zurück“, erklärte Alice ohne Zögern.

„Inzwischen“, schloß die junge Frau ihre Rede, „halte ich hier eine ungehörige Sinfonie und sammle neue Kräfte zur Fortsetzung der durch das liebliche Mariental. Und noch eins: Ihr braucht euch durchaus nicht zu übereilen, bis zur Abfahrt unseres Zuges nach Eisenach bleiben uns noch mehrere Stunden.“

Wohl oder übel: Alice mußte sich fügen, ein längerer Widerstand hätte ja Einbußen bei den Gästen mit sich gebracht.

„Weil! Weib! allein neben einander dahinschlendern im grünen, stillen Walde!“

„Ich will den günstigen Augenblick ergreifen“, sprach Einhausen wieder und wieder zu sich, „denn lasse ich ihn unbenutzt entfliehen, wer weiß, welches böse Verhängnis sich dann abermals zwischen uns drängt.“

„Wie schön!“ Klang es in diesem Augenblick von Alicens Lippen, und „Wie schön!“ wiederholte Harry, aber der Ton, in welchem er die beiden Silben sprach, ließ durchaus ungewiß, ob die darin enthaltene Verurteilung dem schönen Landschaftsbilde oder seiner Begleiterin galt.

Sie hatten den Drachenstein erreicht, ohne recht zu wissen, wie sie hier oben angelangt waren. War es die blendende, flimmernde Pracht der Außenwelt, war es der geheimnisvolle Hügelschlag eines sich unabwehrbar nähernden Schicksals, was plötzlich Alicens dunkle Augen mit Tränen füllte?

Und plötzlich, einem unübersteiglichen Pulse folgend, blickten sie sich an. „Alice!“ —

„O Harry!“

Im Moment umschlang sein Arm die leise erschauende Frauengestalt und dann versank alles vor und in ihnen, was sie je empfand, verflucht und gelitten.

Nach einem langen Abschiedsblick auf das herrliche Naturpanorama berließen sie langsam den Drachenstein, ihnen für alle Zukunft eine geheiligte Stätte. —

Ende.

gemacht werden soll. Nach einer kurzen Erörterung der Streitfrage für die Textilindustrie, die ein lebhaftes Interesse in den Vereinsekreisen für die Bestrebungen ergab, mußten die übrigen Punkte der Tagesordnung wegen vorgerückter Stunde vertagt werden.

S. Hamburg, 23. April. Der frühere sozialdemokratische Abgeordnete v. Elm hielt in der Sitzung des Hamburg-Altonaer Gewerkschafts-Kartells eine aufsehenerregende Rede. Er verurteilte scharf den gehässigen Ton der sozialdemokratischen Presse im Kampfe gegen die Arbeitgeber und bezeichnete die Idee eines Massenstreiks als politischem Unfug einiger weitläufiger Führer. Jeder Generalstreik der Arbeiter erreiche das Gegenteil seines Zwecks und werde den Untergang der sozialdemokratischen Organisation bedeuten.

S. Darmstadt, 24. April. Der Großherzog trifft der Darmstädter Zeitung zufolge, morgen Vormittag mit Begleitung in Gießen ein, um der Besichtigung des Regiments Kaiser Wilhelm durch den Kaiser beizuwohnen. Nach der Besichtigung wird der Großherzog mit dem Kaiser das Frühstück im Offizierskasino einnehmen und im Laufe des Nachmittags nach Darmstadt zurückkehren.

Ausland.

Oesterreich.

Amnestie für Fahnenflüchtige.

* Budapest, 24. April. Am 8. Juni, dem vierzigsten Geburtstag der Krönung, wird der König allen im Ausland befindlichen Wehrpflichtigen, welche sich der Wehrpflicht entzogen haben, Amnestie erteilen.

Frankreich.

Der Brand des Toulouner Marinearsenals.

* Paris, 24. April. Die meisten Blätter widmen dem Brande des Toulouner Marinearsenals einige Artikel und heben hervor, daß daselbst fast zu häufig Explosionen, Feuerbrünste und sonstige Katastrophen vorkämen. Man könne kaum die Vermutung zurückweisen, daß es sich nicht bloß um ein zufälliges Zusammenstoßen handle, und wenn auch die gestrige Feuerbrunst von verbrecherischer Hand angestiftet sein sollte, so muß man doch sagen, daß diese häufigen Brände, welche den mittelländischen Kriegshafen Frankreichs zu Grunde zu richten drohen, ziemlich belastend für eine ganz ungewöhnliche Nachlässigkeit der Arbeiter und für ein Sorglosigkeit seitens der mit der Ueberwachung betrauten Organe seien. — Der Marineminister erhielt gestern ein Telegramm des Seeprefekten von Toulon, Admiral Marcies, wonach die Auffindung der aus Fohelspänen und Werg gebrehten Rente in keinem Zusammenhang mit der Feuerbrunst stehe, und die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung haben keinen Anhaltspunkt für die Annahme ergeben, daß ein verbrecherischer Anschlag vorliege.

* Toulon, 24. April. Bei dem Brande im Arsenal sind fünf große Gebäude zerstört worden. 40 Personen wurden verwundet, davon drei tödlich.

Rußland.

Stolypin gegen die Pogrome.

Der Präsident des Ministerrates, Stolypin, erließ am 23. April an die Generalgouverneure, Gouverneure und Kreisgouverneure in der den Juden zur Anfechtung eingeräumten Zone ein Rundschreiben, worin es heißt: Ich erhalte Meldungen, daß für Ostern Pogrome organisiert würden. Ich bin fest überzeugt, daß die Lokalbehörden alle Maßnahmen ergreifen, um jede Art von Gewalttätigkeiten zu verhindern, und ich ordne an, daß zur Verhütung der Bevölkerung öffentlich bekannt gegeben wird, daß jeder Versuch der Ruhestörung sofort durch polizeiliche und militärische Gewalt unterdrückt wird. Ich gestatte in der gegenwärtigen Zeit nicht auch nur den Gedanken an Schwäche der Verwaltung und führe sie auf ihre Festigkeit und Ruhe zurück, die in den Dörfern wiederkehrt. Die Bevölkerung muß von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß die ordentlichen Behörden die Pflicht haben, die Unruhen sofort zu unterdrücken, da die Behörden selbst für die Folgen der Agrarunruhen und Pogrome gegen die Juden nach der vollen Strenge des Gesetzes aufzukommen haben werden.

Revolutionäre Mörder.

* Odessa, 24. April. Heute vormittag wurde hier der Gefängnisdirektor Satharuk durch zwei Männer ermordet. Die beiden hatten sich in einem Graben versteckt und verurteilten Satharuk durch Schüsse siebenmal. Als die Uebelthäter verfolgt wurden, warfen sie zwei Bomben, jedoch ohne Resultat. Der eine erschloß sich, als er auf der Flucht von einem Gendarmen verwundet worden war. Der andere verbarg sich in einem benachbarten Hause, wurde aber verhaftet und ins Gefängnis abgeführt.

Spanien.

Der spanische Flotte in England.

* Madrid, 24. April. Trotz aller Demütis bestätigte sich die Meldung, daß ein spanisches Geschwader auf englischen Verleihen gebaut werden soll. Die spanische Regierung wird demnächst einen Kredit von 400 Millionen Pesetas zwecks Ausführung dieses Planes von dem Cortes fordern.

Amerika.

Friedensschluß in Zentralamerika.

* Washington, 24. April. Der Kapitän Doyle des im Hafen von Amapala (Honduras) liegenden amerikanischen Kreuzers „Chicago“ hat dem Staatsdepartement telegraphisch gemeldet, daß gestern vormittag um 11 Uhr der Friedensvertrag zwischen Nicaragua und Honduras zustande gekommen ist.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Borken.

Am Dienstag, den 23. d. Mts. fand dahier im Saale des Herrn Dr. H. A. S. unter zahlreicher Beteiligung der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins statt. Nach dem der Direktor des Vereins, Landrat Graf v. Spee, die Anwesenden, unter welchen auch St. Durchlaucht Prinz v. Salin-Salin zu Rhede und der Kreislandtagspräsident Schulrat Stork bemerkt wurden, herzlich begrüßt hatte, wurde in die sehr reichhaltige Tagesordnung eingetreten. Der Jahresbericht ergab ein erfreuliches Bild des so vielfältigen segensreichen Wirkens des Vereins. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein äußerst lehrreicher Vortrag des Jugendleiters M. A. N. i. u. s. Münster über Pferdezüchtung. Nebst dem behandelte sein Thema auf folgender Disposition: 1. Nützliche Zucht. 2. Aufzucht der jungen Tiere. 3. Pflege, Ernährung und Haltung der Jungtiere.

Bezüglich des Punktes 1 wies er hin auf die 3 Gebote des Züchters: Wisse, was du willst! Wisse nicht nicht zu viel! Was du willst, mußt du ganz wollen!

Der Züchter soll sich also wohl klar darüber sein, was er züchten will, bezw. muß, aber wohl dabei beherrigen, ob er so züchten kann, da er mit seinen Tieren an die Scholle gebunden ist und mit dem vorhandenen Zuchtmaterial rechnen muß. Er muß ein Ziel züchten, das für seine Verhältnisse am besten sich eignet und auch gut zu verwerten ist.

Es ist zu unterscheiden zwischen warmblütigen und kaltblütigen Pferderassen. Zu letzter Klasse gehört das Belgier Pferd. Eine Abart von diesem ist das im Rheinland gezüchtete Pferd, das besonders auch für hiesige Gegend sich eignet und in letzter Zeit hier gezüchtet wird. Warmblütige Pferde sind die Oldenburger Pferde, gute Reit- und Wagenpferde.

Besondere Sorgfalt ist der Aufzucht der Jungtiere zuzuwenden. Sie müssen nicht nur überhaupt eine Nachzucht wert sein, sondern auch in Rasse und Bauart möglichst entsprechend sein. Ein Fohlen z. B. mit Oldenburger Weinen und Belgier Rumpf ist eine ziemlich wertvolle Nachzucht. Besonders soll der Fohlen die Eigenschaften seiner Rasse in erhöhtem Maße zeigen. Bei Belgier Rasse soll er also möglichst schwer und starkmuskulös sein, weil die Nachzucht immer etwas leichter wird. Nur beste Stuten sollten zur Zucht verwendet werden, und sollte eine Stute Stutenkälber in dieser Richtung aufzuzüchten und anregen. Die Stute soll einen geschlossenen Körper, insbesondere tiefe Brust, breite Kruppe und kräftige Beine haben. Sie soll viel Boden unter sich haben, d. h. langgestreckt sein.

Bezüglich der Aufzucht der Fohlen wies Redner nach, daß die jungen Tiere, sollten sie sich entsprechend entwickeln, etwa 5 Monate Muttermilch, dann nach und nach 3—10 Pfd. Hafer pro Tag erhalten müssen. Da der Knochenbau des Pferdes in den ersten 20 Monaten seines Lebens sich entwickelt, so soll die Fütterung in dieser Zeit eine möglichst ausgiebige sein. Setzt die gute Fütterung erst später ein, so hat man das oft gesehene Beispiel von Pferden mit schwerem Oberkörper und schwachen Beinen.

Man sorge für eine gute Fohlenweib, grüner Klee, Klee- und Wiesheu und Wurzeln sind geeignetes Stallfutter. Als Zugabe ist Futterkalt oft zweckmäßig zu verwenden.

Eine Stallaufzucht ist vollständig zu vermeiden, vielmehr muß dem Fohlen viel Bewegung durch freien Auslauf beschafft werden, damit die Gelenke sich kräftig entwickeln. Im anderen Falle behält das Fohlen nebst schwachen Gliedern Steifheit in den Gelenken.

Die Stallfütterung muß für die Fohlen eine entsprechende sein. Für gute Lüftung und richtige Temperatur (12 oder 13° R) muß stets Sorge getragen werden. Der Spruch: „Gut gepußt ist halb gefüttert!“ gilt in erster Linie für die Aufzucht der Fohlen.

Zur Arbeit sollten junge Pferde vor Vollendung ihres Knochenbaues nicht benutzt werden. Viele Körperfehler, wie Sattelbeine etc. sind meist mehr eine Folge schlechter Aufzucht und zu früher Anspannung des Pferdes als der Abstammung.

Der Vortragende schloß durch seine klaren Ausführungen die volle Aufmerksamkeit der Versammlung und sprach ihm der Herr Vorsitzende den Dank der Versammlung mit herzlichen Worten aus. Sodann teilte er mit, daß der Pferdezüchterverein hier selbst beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder Zuchtschloß aus dem Rheinland einzuführen. Auf seinen Antrag genehmigte die Versammlung einstimmig einen evtl. Zuschuß zu den Kosten dieser Einfuhr. Ebenso einstimmig wurde ein Anschluß an den Schweinezüchterverein für das Münsterland und die Einrichtung einer Sektion des Vereins für Obstbau beschlossen. Mit einem Hoch auf die Landwirtschaft schloß der Herr Vorsitzende die interessante Versammlung.

Arbeiterbewegung.

Am Dienstag, 26. April. Wir berichteten kürzlich von der erfolgten Kündigung der Arbeiter der Firma Blüning. Inzwischen haben im Beisein des Herrn Gewerbeinspektors Müller aus Bocholt Verhandlungen zwischen der Firma und dem Arbeiterausschuß stattgefunden. Die Firma bewilligte außer der Vergütung von Warten auf Material eine Erhöhung des Lohnes für Arbeiter um durchschnittlich 10 Prozent, für Spulerrinnen eine solche um 15 Prozent. Eine gestern Abend im Lokale des Herrn Sonntag stattgefundene Fabrikversammlung beschloß einstimmig, das Angebot der Firma anzunehmen.

und die Kündigung zurückzuziehen. Damit ist der Friede wieder hergestellt.

* Düsseldorf, 24. April. Das Maschinen- und Kesselpersonal der Düsseldorf und der Rheinländischen Dampfbootgesellschaften ist in eine Lohnbewegung eingetreten. Es unterbreitete den Gesellschaften einen neuen Tarifvertrag.

* Düsseldorf, 25. April. Sämtliche organisierte Zimmerer sind, nachdem die Vergleichsverhandlungen wegen der Lohnstreitigkeiten gescheitert sind, in den Ausstand getreten.

* Berlin, 25. April. Die Berliner Maurer und Bauhilfsarbeiter haben den Schiedspruch des Gewerbegerichts mit großer Mehrheit abgelehnt, während die Arbeitgeber denselben angenommen haben. Ein Streik scheint unvermeidlich.

* Götting, 24. April. Der Arbeiterstreik in Neugersdorf dauert fort. Bei drei Firmen stehen 1900 Weibchen still. Die Spuler Treiber und Fäbber, die den Vorrat aufgearbeitet haben, können nicht weiter arbeiten und verlangen Entschädigung. Viele von ihnen wurden wegen Arbeitsmangel entlassen.

* Reichenberg (Böhmen), 25. April. Die Lohnbewegung in der Tuchindustrie ist beendet. Die Ausprägung wird aufgehoben, da zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Einigung erzielt worden ist.

Gerichtssaal.

* Münster, 24. April. Strafkammer Der Fabrikarbeiter Ewald S. aus Bocholt, der angeklagt war, in der Nacht vom 22. Febr. d. J. einen Ausbruchversuch im Gefängnisse gemacht zu haben, wurde in der heutigen Strafkammerung freigesprochen.

Provinzielle Nachrichten.

* Cassel, 23. April. Auf Bege Vorbringen geriet ein Fohlen in Brand. Der aufstrebende Schwaben war derart stark, daß 20 Bergleute betäubt wurden. Es gelang, dieselben rechtzeitig zu bergen, und ist Hoffnung vorhanden, daß alle dem Leben erhalten bleiben.

* Vadersborn, 25. April. Die teuren Meßger. Zu diesem Kapitel veröffentlicht das „Westf. Volksbl.“ folgendes Eingefand: „Wenn das Publikum sich nicht wehrt, bleiben die himmelsstreichenden Preise für Schweinefleisch hier ruhig weiter bestehen. Die Metzger halten es schon aus, die Schweine 30—35 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht (ca. 40—45 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht) einzukaufen und in Vadersborn zu 75—80 Pfg. wieder zu verkaufen. Mit der Sennerverwaltung haben Metzger zu 50 Pfg. abgeschlossen, während vom hiesigen Publikum 75—80 Pfg. erpreßt werden. An dem Sennerpreise verdienen die Metzger hinreichend, und sie sollten nur nicht die bekannte faule Ausrede gebrauchen, beim Steigen der Schweinepreise könnten sie auch nicht gleich mit Preisverhöhung folgen, da sie dieses vorzüglich fertig bringen. Ein Preis von 60—65 Pfg. ist heute mehr als hinreichend, und es würden zweifellos die Nachbarteile gern dazu liefern, falls die hiesigen Metzger, wie es scheint auf Verabredung, es nicht wollen.“

* Krefeld, 24. April. Ein hiesiger Lohgerber, der die Haut einer an Milzbrand erkrankten Kuh behandelt hatte, zog sich durch Abtragen eines Pöschens im Gesicht eine Blutvergiftung zu. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verschied der Unglückliche schon nach 4 Stunden. Der Kreisarzt sandte Teile der Leiche zur Untersuchung nach Bonn, wo Milzbrand festgestellt wurde. Die Leiche wurde darauf sofort beiseite. Der Tote hinterläßt Frau und 7 Kinder.

* Essen, 24. April. Die hiesigen Baufirmen haben beschlossen, gemeinsam ihren Angestellten am Samstag nachmittag freizugeben und die Kassen fortan Samstags um 1 Uhr zu schließen.

* Duisburg, 24. April. Heute nachmittag war ein bei einer Getreidemühle tätiger Arbeiter mit dem Delen der Transmissionsmaschine, als er plötzlich mit dem Kopf in ein Dreibrad geriet, welches ihm die Schädelschale abriß. Der Verunglückte war sofort tot.

* Duisburg, 25. April. Im Verlaufe der vorigen Woche sind in der Altstadt fünf Personen der Genickstarre zum Opfer gefallen. In vier Todesfällen handelt es sich um Kinder im Alter von 6, 5, 1 1/2 und 1 Jahr und in einem weiteren Todesfälle um einen Mann von 28 Jahren. Außerdem wurden noch zwei Erkrankungsfälle von Kindern im Alter von 6 bzw. 5 Jahren Jahren zur Anzeige gebracht.

* Aachen, 23. April. Der hiesige Bitterauschuß ist mit einer Eingabe an die Regierung herangetreten, in der gebeten wird, die zur Bedienung der noch nicht erfolgten Explosionskatastrophen erforderlichen 600 000 Mk. zu bewilligen. Die Regierung wird ersucht, diese Eingabe dem Landtage zu unterbreiten und zu bekräftigen.

* Ruhrort, 25. April. Auswärtige Blätter lassen sich melden, daß zu der feierlichen Einweihung der Rheinbrücke nach Homberg, die nach Fertigstellung der darüberführenden Kleinbahnen und der noch nicht fertigen Uferbauten, Mitte Juni erfolgen soll, der Kaiser erwartet wird.

* M.-Glabbach, 23. April. Infolge der Kommunion mit der tollwütigen Dogge ist die Hundepolizei nicht nur über M.-Glabbach, sondern auch über Reut, M.-Glabbach-Land, Neuwert Korfchenbroich und mehrere Sektionen von Wiesen verhängt worden.

* Köln, 24. April. Die Königin der diesjährigen Kölner Blumenpiele, Frau Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, hat eine Nachbildung des goldenen Kreuzes, das die hl. Elisabeth getragen, als Preis gestiftet, und die Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern hat ihrem alljährlichen Preise ein spanisches Gedicht zu Ehren der hl. Elisabeth beigelegt.

* Nürnberg, 24. April. Ein 12jähriges Mädchen trank trotz des Verbotes seiner Mutter, den Saftrest von eingemachten Melonen. Offenbar

war der Saft verbor-
unmittelbar nach der
genden Lage. Die Ge-
hat Untersuchung ei-

Aus Da-

— Kreuznach, 22. ds.
hissen melden die h
dortigen Musterung
zutage getreten ist,
mehr als die Hälfte
wehhalb nur ein Ma
gehoben werden to
basselbe berichtet.

— Zunsbrud, 24. ds.
giploberte heute n
tigkeit der Vorrat
raumes. Das Gebä
Kümmern kamen bl
gessenen. Der Phar
löhner wurden als
hervorgezogen.

— Zunsbrud, 25. ds.
viel warmer Regen
starke Schneefall
tale bei Westendorf
und Schlammberg fin
— Bamberg, 24. ds.

Mittinhaber der ver
Großer, der Geme
Müller, verhaftet w
trag von 400 000 M
sich sind betreffen.
— Bamberg, 24. ds.

— Nürnberg, 25. ds.
führt verbot den vo
migten sozialdemokr
— Wien 25. ds.

bahnungslid hat sich
erreignet. Ein Kaff
angelegte, die Maß
zug geriet in Brand
der Zugführer Stinge
wurden gräßlich ver
vorgezogen. Die übr
verletzt. Der Verle
— Breslau, 25. ds.

sozialdemokratischen
umzug wurde poliz
— Stettin

— Die Diebst
wir f. J. berichtete
trauensvollen Dien
table Summe ergab
hiesigen Schöffenger
der Tatbestand ist,
folgender. Ein Gu
gend hatte sein A
lassenblühnen von 5
marffschneuen und 5
nach der hiesigen C
Wege dorthin hatte
aufgestellt, der, nach
erfahren, ihm vorre
haben. Das Mäd
um sich den Weg z
das Geld zur Befrei
nach Hause zurück
natürlich sofort klar
nur um einen Sch
benachrichtigte die
Derfelben gelang
Tage, den Mann i
Freumann von h
Raube, an dem nu
Western stand nu
Freunde und Mitbr
dem er 2 Stunden
Schöffengerichte, u
anmorden. Freum
3 Wochen Gefängnis

— Schöne W
ein erst 16 jähriges
aus der Gegend v
Badermeister in D
ging es gut. Auf
sich an der Kaffe
entnahm derselbe
ca. 80 Mk. Mit
aufmerksam, kaufte
Sachen, und wollt
Gefühl eines neuen
mo ihm, wie es
Geld gefiel, abrei
bisse Polizei ins
Verlangen unterbr
bis Dingens gefül
Schuh nach hier z
Badermeister.

— Wetterteile
gabe von Wetterte
soll in diesem Ja
bis etwa Ende D
noch bekannt geg
Abonnenten der W
den Gebühren wer
im Vorjahre sein.

— Die Hund
stellbaren Zuchtsch
weg genannt wer
Tarifreform im 1
Jahrhundert vom 1
fällt, haben diese
voraus, in Wege
so viele Annehmli
lobald eine Reisel
kommt, jedem R
angeordnet werden
leiten haben wir
dauer, 60 Tage f
bei 3000—5000 P
5000 Rm.; die j
Fahrtunterbrechun
aufschlagen, Unsch

Damit ist
maschinen- und
der Nieder-
kosten ist in
unterbreitete
Vertrag.
e organisierte
eichsverhand-
n geschäftert
iner Maurer
edspruch des
t abgelehnt,
angenommen
lich.
eberstreit in
firmen stehen
Treiber und
haben, können
schädigung.
mangel ent-
Die Robn-
ebenbet. Die
zwischen den
Einigung
ft am mer
Bogholt, der
2. Febr. d. J.
e gemacht
Strafkammer-
ten.
e Botbringen
aufstrebende
Bergleute be-
rechtigt
ben, daß alle
e teuren
ffentlichkeit das
ndt: „Wenn
bleiben die
mefleisch hier
er halten es
a. pro Pfund
Pfd. Schlacht-
derborn zu
der Genneder-
abgeschlossen,
75-80 Pfg.
se verdienen
en nur nicht
beim
n sie auch
en, da sie
in Preis von
reichend, und
te gern dazu
ie e. scheint
er Lohgerber,
krankten Ruh
tragen eines
rgiftung zu.
verfälscht der
Der Preis-
Unterfuchung
wurde. Die
Der Tote
Baufrimen
Angestellten
en und die
zu schließen.
mittags war
Arbeiter mit
lftig, als er
brad geriet,
e. Der Ver-
Berlaufe der
ünf Personen
en. In vier
im Alter
mehreren
28 Jahren.
ankunftsstelle
v. 5 Jahren
Wit: eraus-
e Regierung
ie zur
sionsfähigen
Witten. Die
e dem Land-
orten.
Wittige Blätter
erlichen Ein-
erg, die nach
den Klein-
Uferbauten,
Raiser er-
ge der Vor-
ist die Hunden-
sonen auch
erwerkt Kor-
von Wiesen
en der dies-
ele, Frau
enburg, hat
zuges, daß die
gestiftet, und
von Bayern
n spanisches
beigelegt.
Wittige Mäb-
Mutter, den
n. Offenbar

war der Saft verdorben, denn das Kind erkrankte
unmittelbar nach dem Genuß und starb am fol-
genden Tage. Die Staatsanwaltschaft Darmstadt
hat Untersuchung eingeleitet.

Aus Nah und Fern.

— Kreuznach, 22. April. Aus Alzen in Rhein-
hessen melden die hiesigen Blätter, daß bei der
dortigen Musterung die sonderbare Erscheinung
zutage getreten ist, daß von den jungen Leuten
mehr als die Hälfte an einem Herzfehler leidet,
weshalb nur ein kleiner Teil zum Militär aus-
gehoben werden konnte. Aus Wöllstein wird
dasselbe berichtet.

— Jansbrunn, 24. April. In Malz (Wischgau)
explodierte heute nachmittags infolge Unvorsich-
tigkeits der Vorrat eines Pulveraufbewahrungs-
raumes. Das Gebäude flog in die Luft. Die
Trümmer kamen bis in den Ort Malz hinein-
gefliegen. Der Pharmazeut Zöll und ein Tage-
elöhner wurden als Leichen unter den Trümmern
hervorgezogen.

— Jansbrunn, 25. April. Seit gestern fällt
viel warmer Regen, was Lommentzunge und
starke Schneeschmelze im Gefolge hat. Im Brigen-
tale bei Westendorf, bei Fieberbrunn, Hochfilzen
und Schlöding sind Ueberschwemmungen.

— Bamberg, 24. April. Heute mittags ist der
Mitinhaber der verachteten Bankfirma Müller u.
Großer, der Gemeindevorstand Joseph
Müller, verhaftet worden. Es wird ein Füh-
betrag von 400 000 Mk. gemeldet. Viele Landge-
stliche sind betroffen. Das Geschäft wurde gerichtlich
geschlossen.

— Nürnberg, 25. April. Das Bezirksamt
fürth verbot den vom dortigen Magistrat geneh-
migten sozialdemokratischen Massenzug.

— Wien 25. April. Ein fürchterliches Eisen-
bahnunglück hat sich auf der Strecke Jolly-Geschnitz
ereignet. Ein Lokzug mit 42 Waggons Petroleum
angekoppelt, die Maschine explodierte und der ganze
Zug geriet in Brand. 5 Bahndienstleute darunter
der Zugführer Stilling wurden getötet; die Leichen
wurden gräßlich verbrüht unter dem Wagen
hergezogen. Die übrigen Bediensteten wurden schwer
verletzt. Der Verkehr ist für 3 Tage unterbrochen.

— Breslau, 25. April. Der von den hiesigen
sozialdemokratischen Organisation geplante Ma-
nuszug wurde polizeilich verboten.

Städtische Nachrichten.

* Bogholt, 26. April.

Die Diebstahlsgehefte, in der, wie
wir f. J. berichteten, ein Mann von einem ver-
trauensvollen Dienstmädchen eine ganz respec-
table Summe ergaunerte, fand gestern vor dem
hiesigen Schöffengericht ihr gerichtliches Nachspiel.
Der Tatbestand ist, wie vielleicht noch etwermlich,
folgender. Ein Gutsbesitzer in der hiesigen Um-
gegend hatte sein Dienstmädchen mit 7 Spar-
kastenbügeln von bedeutender Summe, 2 Tausen-
dmarkstücken und 5 einzelnen Hundertmarkstücken
nach der hiesigen Sparkasse geschickt. Auf dem
Wege dorthin hatte sich dem Mädchen ein Mann
angeheftet, der, nachdem er das Ziel seines Weges
erfahren, ihm vorredete den gleichen Gang zu
haben. Das Mädchen hatte nun dem Mann,
um sich den Weg zu ersparen, die Bügel und
das Geld zur Beförderung anvertraut und war
nach Hause zurückgekehrt. Hier war man sich
natürlich sofort klar, daß es sich bei dem Mann
nur um einen Schwindler handeln könne und
benachrichtigte sofort die hiesige Polizei.
Derfelbe gelang es auch noch an demselben
Tage, den Mann in der Person des Arbeiters
Breumann von hier in Vorhen samt seinem
Raube, an dem nur wenig fehlte, festzunehmen.
Gestern stand nun Breumann nebst seinem
Freunde und Mitwisser in der Sache, Böhm,
dem er 2 Hundertmarkstücke gegeben, vor dem
Schöffengericht, um sich für seine Tat zu ver-
antworten. Breumann erhielt 1 Monat, Böhm
3 Wochen Gefängnis.

* Schöne Pläne hatte allem Anschein nach
ein erst 16 jähriges Dienstmädchen, das dieser Tage
aus der Gegend von Altenessen bei einem hiesigen
Bäckermester in Dienst trat. Am ersten Tage
ging es gut. Am zweiten Tage jedoch wollte es
schon an der Rasie ihres Herrn teilnehmen und
entnahm derselben zu ihrem Privatgebrauch
ca. 80 Mk. Mit dem Gelde richtete es sich fein
aus, kaufte sich ein Jackett und andere
Sachen, und wollte dann am dritten Tage im
Gesäß eines neuen Menschen wieder aus Bogholt
zu ihm, wie es scheint, nichts als das hiesige
Geld aß, abreißen. Da legte sich jedoch die
böse Polizei ins Mittel. Auf deren dringendes
Verlangen unterbrach es die Reise, die es bereits
bis Dingden geführt, und kehrte unter ihrem
Schutz nach hier zurück, doch nicht wieder zu dem
Bäckermester.

* Wettertelegramme. Die öffentliche Mas-
gabe von Wettertelegrammen und Wetterkarten
soll in diesem Jahre am 1. Mai beginnen und
bis etwa Ende Oktober dauern. Näheres wird
nach bekannt gegeben werden. Die von den
Abonnenten der Wettertelegramme usw. zu zahlenden
Gebühren werden voraussichtlich dieselben wie
im Vorjahre sein.

[1] Die Rundreisehefte, wie die zusammen-
stellbaren Jahrshefte beim Publikum kurz-
weg genannt werden, bleiben auch nach der
Zartreform im Verkehr. Da auf den übrigen
Jahrsarten vom 1. Mai ab das Freigedäch fort-
fällt, haben diese den Rundreiseheften nichts mehr
voranzu; im Gegenteil, die Rundreisehefte bieten
so viele Annehmlichkeiten, daß ihre Benutzung,
sobald eine Reisefolge von 600 Km. in Frage
kommt, jedem Reisenden nur aufs dringendste
angeraten werden kann. Von den Annehmlich-
keiten heben wir hervor, die lange Gültigkeits-
dauer, 60 Tage bei 600-3000 Km., 90 Tage
bei 3000-5000 Km. und 120 Tage bei über
5000 Km.; die jederzeit gestattete beliebige lange
Fahrtunterbrechung, Befreiung von Schnellzugs-
zuschlägen, Umfahrmöglichkeiten für kürzere

Strecken ac. Bei all diesen Vorzügen ist der
Preis für die Rundreisehefte nur unbedeutend
höher. Es kostet das Rm. 1. Klasse 7,3 Pfg.
(Fahrtarten 7 Pfg.), 2. Klasse 4,8 Pfg. (Fahrt-
arten 4,5 Pfg.), 3. Klasse 3,2 Pfg. (Fahrtarten
3 Pfg.). Durch den bei den einfachen Fahrarten
vorgeschriebenen Zuschlag bei Benutzung von
Schnellzügen gleicht sich diese Differenz zu Gunsten
der Rundreisehefte sicher aus.

Neueste Nachrichten.

WB. Berlin, 25. April. (Telegr.) Gestern
nachmittags ist Prinz Friedrich auf dem
Truppenübungsplatz, wie erst heute bekannt
wird, mit dem Pferde so unglücklich gestürzt,
daß er eine Gehirnerschütterung davontrug.
Außerdem hat der Prinz durch einen Fußschlag
des Pferdes im Gesicht leichte Haut-
abschürfungen erlitten. Wie uns heute auf
Erkundigung mitgeteilt wird, liegt kein
Grund zu ernstlichen Besorgnissen vor.

Ein weiteres Telegramm besagt:

* Paderborn, 25. April. Als Prinz Eitel
Friedrich gestern den Dienst bei seiner Kompanie
beginnen wollte, schaute das Pferd vor einer
roten Signalfahne, die ein Unteroffizier trug.
Das Tier schrak mit dem Kopfe in die Höhe
und schlug den Prinzen so heftig gegen die
Schläfe, daß er bewußtlos vom Pferde sank.
Die Meldung, daß der Prinz eine Gehirn-
erschütterung davongetragen habe, ist voll-
ständig unbegründet. Er klagte über heftige
Kopfschmerzen, die aber bereits nachgelassen haben.
Das Befinden hat sich erheblich gebessert, so daß
der Prinz voraussichtlich am Samstag nach
Potsdam zurückkehren können wird.

h. Berlin, 25. April. (Telegr.) In dem
Disziplinarverfahren gegen den früheren Gou-
verneur Jesco von Puttkammer erkannte das
Gericht wegen 3 Dienstvergehen auf einen
Verweis, sowie 1000 Mk. Geldstrafe und Tragung
der Kosten des Verfahrens.

* Essen, 25. April. Ein behauerlicher Un-
glücksfall ereignete sich gestern Abend gegen
10 Uhr auf dem Schachte V, indem der östliche
Förderkorb unter die Seilscheibe gezogen wurde.
Infolge Abreißens des Seiles fiel der Korb in
den Schachtfumpf, wobei die darauf befindlichen
3 Bergleute zu Tode kamen. Der Unfall, durch
welchen die Aufschovorrichtungen und die Seil-
scheibe stark beschädigt wurden, ist nach Angabe
des Maschinenführers auf ein Versagen der Steuerung
der Fördermaschine zurückzuführen.

* Gießen, 25. April. Der Kaiser und der
Großherzog trafen gegen 11 Uhr hier ein und
begaben sich von der Neuen Kaserne zu Pferde
nach dem Gießenerplatz. Die Vorführung des
Regiments nahm 1 1/2 Stunde in Anspruch.
Der Kaiser und der Großherzog führten sodann
die Fahnenkompanie zur Stadt zurück, wo sie
im Offizierskasino am Frühstück teilnahmen. Um
3 Uhr wird der Kaiser die Stadt wieder verlassen,
der Großherzog bleibt bis zum Abend.

h. Wien, 25. April. (Telegr.) Aus allen
Landesteilen, aus Steiermark, Tirol, sowie dem
Salzburgischen laufen Hochwasser-meldungen ein.
Mehrere Ortschaften sind überschwemmt, viele
schwer bedroht.

h. Barcelona, 25. April. (Telegr.) Infolge
eines heute früh stattgehabten Erdbebens, welches
sich um 7,09 Uhr wiederholte, ist die Bevölkerung
in großen Schrecken versetzt. Viele Einwohner
kamen in den Straßen um. Viele Einwohner
kamen in den Straßen um.

* Verona, 25. April. Heute früh 5,54 Uhr
wurde hier eine starke, wellenförmige Erd-
erschütterung verspürt, um 7,09 Uhr eine zweite.
Obwohl kein Unfall eintrat, war die Bevölkerung
doch sehr beunruhigt.

h. Voflon, 25. April. (Telegr.) Heute früh
hat hier ein ziemlich heftiges Erdbeben statt-
gefunden.

* Bozen, 25. April. Heute früh 5,58 Uhr ist
hier ein kurzes, ziemlich heftiges Erdbeben ver-
spürt worden.

* Paris, 25. April. Dem „Echo des Paris“
zufolge gab ein Mitglied des Rodez (Departement
Aveyron) tagen den Ratholikenkongresses,
der Bauunternehmer Lancia, nach Verdingung
des Gottesdienstes einen Renouveau auf den
Bischof von Rodez ab. Der Bischof wurde nicht
getroffen. Die Polizei hat eine Untersuchung
eingeleitet, aber bisher haben alle in Betracht kom-
menden Mitglieder des Kongresses die Aussagen
über den Zwischenfall verweigert.

* Madrid, 25. April. Das Ergebnis der
Wahlen ist folgendes: 256 Konservative, 61
Liberalen, 16 Radikalen, 2 Sozialisten, 2 Katho-
liken und 4 Independenten. In sechs Wahl-
kreisen werden neue Wahlen stattfinden.

**Alkohol weniger schädlich als Kaffee und
Zee?** — Bisher pflegte man vielfach in Vergleichen
dem Alkohol-Genuß weit nachteiligere Folgen zuzuschreiben,
als dem Gebrauche der Genussmittel Kaffee und Zee.
Nun hat in der allerletzten Zeit der bekannte Münchener
Spezialist für Magenkrankheiten, Hofrat Dr. F. Krämer,
im Münchener Ärztlichen Verein auf Grund von zahl-
reichen, über 3 Jahre ausgedehnten (klinischen und experi-
mentellen) Versuchen an gefunden und Kranken Personen
nachgewiesen, daß der regelmäßige Genuß von Kaffee und
Zee viel schmerzlichere Krankheitserscheinungen im Gefolge hat,
als der Alkohol-Genuß. So hält Krämer den Genuß
eines bestimmten Quantums Bier für minder schädlich,
als den eines gleichen Quantums Kaffee oder Zee. Ins-
besondere werden die Verdauungsorgane in Mitleidenhaft
gezogen, da die Eiweißverdauung erheblich verzögert
wird. Lieber die angestellten Untersuchungen und Kranken-
beobachtungen wird G. demnächst eine Abhandlung in
Buchform herausgeben. — Auch in Abstinenzkreisen,
die früher lebhaft gegen den Alkohol kämpften, bricht sich
baldig das Erkenntnis immer mehr Bahn, daß Zee
und Bohnenkaffee auf die Dauer mindestens ebenso schädlich
wirken, wie der Alkohol und daher als Ersatzgetränke
ausgeschlossen.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 28. April.
Schluß der öfterlichen Zeit.
St. Georg.
Fest des Kirchenpatrons.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Prozession um die Kirche;
darauf Hochamt.
2 Uhr Andacht zum hl. Georg.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
St. Frauen.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
In der Bauerschaft Stenern ist
Christenlehre.
St. Josef v. M.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
In den Bauerschaften ist Christen-
lehre.
St. Alara.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasium).
8 1/2 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
(Hospital).
1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag, 1/9 Uhr Sakraments-
hochamt, abends 1/9 Uhr Sakra-
mentsandacht.
St. Alara.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Diejenigen, welche noch
Forderungen an den ver-
storbenen Bernh. Höing haben
werden aufgefordert, dieselben bis
1. Mai a. c., mittags 12 Uhr,
anzumelden, widrigenfalls jeder An-
spruch erlischt.
Walter Bunse.

Dr. med. G. i. W. schreibt unter
dem 22. März u. a.:
Fall III. Kind H. . . 1 1/2 Jahr.
Chron. hässendes Ekzem (Ausschlag)
unter beiden Ohrmuscheln und Wund-
sein in beiden Achselhöhlen. Salben-
behandlung blieb ohne jeden Erfolg;
eher trat eine Verschlechterung ein.
Nach regelmäßiger Anwendung Ihrer
Veterinalseife
zusehens Besserung und völlige Heilung
ohne Rückfall.

Bei Flechten,
Ausschlag, Finnen,
skrophulösen Ausschlägen, Schorl
Heilerfolg garantiert.
Stück 50 Pfg. zu haben bei:
Bruno Hirsch.
Heinrich Backmann.
Th. Eiting.
Wilh. Nienhaus.
Jos. Tolake.
Jos. Tolake.
Kornelius Klinkenberg.
Th. Schilling, Rhede.

Habe abzugeben einige 1000
Pfund rote und weiße
Speise-Kartoffeln
sehr billig.
Außerdem empfehle ich mehrere
1000 Pfund
Stroh.
B. Hessling,
Prinz Heinrichstraße 15.

Frische Mettwurst
Pfund 75 Pfg.,
Rind- und
Kalbfleisch
(nur prima Ware) zu den billigsten
Zugpreisen.
J. Sternfeld,
Langenbergstrasse.

Freitag nachmittags von 2 Uhr ab
ist von einem fetten Schweine
Fleisch
per Pfund zu 60 Pfg. zu haben.
Sch. Wese, Werderstr. 6, Werderhütten.
Freitag nachmittags von 8 Uhr ab
ist von einem fetten Schweine
Fleisch
per Pfund zu 60 Pfg. zu haben.
August Emmerich, Wälderstr. 42.
Samstag vormittags von 8 Uhr ab
ist von einem selbstgem. Schweine
Fleisch
per Pfund zu 60 Pfg. zu haben.
Frau Küspert, Götzenstraße 15,
Weigertstempel.

Ortsstatut
betreffend
die Uebertragung der Rechte und Pflichten eines
Vormundes oder Plegers an einen Beamten der
Gemeindearmenverwaltung.

Auf Grund des Artikels 78, § 4 des preussischen Ausführungs-
gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September 1899 und
des § 11 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom
19. März 1856 wird für die Stadtgemeinde Bogholt mit Zustimmung
der Stadtverordneten-Versammlung und vorbehaltlich der Genehmigung
des Bezirksausschusses folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.
Dem Vorstehenden der Armenkommission der städtischen Armenver-
waltung werden alle Rechte und Pflichten eines Vormundes oder Plegers
für diejenigen Minderjährigen übertragen, welche im Wege der öffent-
lichen Armenpflege unterhütet und unter seiner Aufsicht entweder in
einer von ihm ausgewählten Familie oder Anstalt oder, sofern es sich
um uneheliche Minderjährige handelt, in der mütterlichen Familie er-
zogen oder verpflegt werden.

§ 2.
Dieses Ortsstatut tritt am Tage nach der amtlichen Bekannt-
machung im „Bogholter Volksblatt“ in Kraft.
Bogholt, den 7. März 1907.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Dr. Krüsmann.

Bezirks-Ausschuß.
No. 1552 IV.
Münster, den 27. März 1907.

Genehmigt auf Grund des Artikels 78, § 4 des Ausführungs-
gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September 1899, des
§ 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856
und des § 16 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883.

Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende:
J. V.:
ges. von Schweinichen.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis
gebracht.
Bogholt, den 18. April 1907.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Dr. Krüsmann.

Bekanntmachung.
Unter dem Schweinebestande des
Fabrikarbeiters Hermann Beckmann zu
Rhede ist die Schweinefaupe aus-
gebrochen, was hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht wird.
Rhede, den 20. April 1907.

Die Polizeibehörde:
Vrede.

Ein zuverlässiges, braves, sauberes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei gutem
Lohn sofort oder später gesucht.
Frau F. Korte.

Lüdtiger Rauher
und
ordentliche Frau oder Mädchen
für den Spannrahmen gesucht.
Lange & Co.

Lüdt. Schererin
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Weber
gesucht.
Näheres Sternstraße 768 e.

Rauherei
sucht soliden, fleißigen
Hülfsarbeiter.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wir suchen einen erfahrenen,
zuverlässigen
Heizer
für Kesselanlage mit automatischer
Feuerung.
Gabr. Driessen.

Junger Mann
für Wäpelpresse gesucht.
Spinnerei Franz Beckmann & Co.
Eine bessere
Wohnung
zu Juni oder Juli, vor dem Nordtor
gelegen, zu mieten gesucht.
Offerten unter H. Z. besorgt die
Expedition d. Bl.

Eine bessere
Oberwohnung
zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

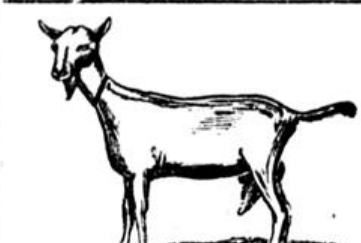
Bekanntmachung.
Im eigenen Interesse, sowie im
Interesse des Dienstes erlaube ich,
Schreiben, amtlichen Inhalts nur mit
der Adresse
An das Bürgermeisteramt
hier.
zu versehen (nicht mit der persönlichen
Adresse des Bürgermeisters oder anderer
städtischer Beamten).
Bogholt, den 9. April 1907.

Der Bürgermeister:
Geller.

Ziegen - Versicherungs - Verein.
Die General-Versammlung am 21.
ds. Mts. konnte wegen vorgerückter
Zeit nicht mehr stattfinden, weshalb
hiermit eine neue
General-Versammlung
auf Sonntag, den 28. ds. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
anberaumt wird.
Die Tagesordnung ist dieselbe.
Nach Erledigung derselben ist
Empfang.
Der Vorstand.

**Großer
Schweine-
Verkauf.**
Am Montag, dem 29. April,
morgens 8 Uhr anfangend,
werde ich an der Witschaft Gebbing
2 Partien
schöne junge Schweine
im Alter von 4 und 10 Wochen sehr billig
verkaufen.
Salbern, 25. April 1907.
J. W. Wilde.

Empfehle für Sonntag von 2 fetten
Stößen
Fleisch,
sowie
Kalb- u. Schweinefleisch
zu den billigsten Tagespreisen.
Philipp Kohlbocher,
Wittichstraße 887.



Mein grosses Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe

Ravardistrasse Nr. 4

bringt in unerreicht großer Auswahl

unübertroffen in Bezug auf gute Qualitäten und Verarbeitung:

Moderne Joppen-Anzüge zu Markt 12 13 15 17 18 19 20 21 22 23 24 25 27 28 29 30 32 33
34 35 36 38 39 40 42 43 44 45 46 48 49 50 52 54 55 57

Elegante Rock-Anzüge in blau, modern gestreift und schwarz.

Für jede Figur, ob groß und schlank, ob klein und corpulent, sind passende Anzüge am Lager.

Riesige Auswahl Knaben-Anzüge vom billigsten bis zum elegantesten Genre.

Schul-Anzüge, Wasch-Anzüge, Blusen.

Sommerpaletots, Wetterkragen, Lodenjoppen, Lüsterjoppen, Westen, Wäsche, Krawatten.

G. Gompertz am Markt.

Kohleneinkaufskasse

Christl. Berufsvereine Bocholts.
Sonntag, den 28. d. Mts.,
vormittags 11 1/2 Uhr,
findet im Lokale des Wirts Franz
Imping, Hohlstr.,

General- Versammlung

Katt, wozu die Mitglieder ob. Kasse
freundl. eingeladen werden.

Die Kommission.

NB. Wegen der Reichhaltigkeit und
Wichtigkeit der Tagesordnung werden
die Mitglieder ersucht, pünktlich und
vollständig zu erscheinen.

Auf ein Geschäftshaus in guter
hiesiger Lage zur ersten Stelle
eine Hypothek von

10000-12000 M.

von pünktl. Zinszahler gesucht.
4 1/2 %

Offerten unter Kapital an die
Expedition d. Bl.

Jeder Herr gewinnt
in seinem Meßfaden, wenn er
elegante Garderobe
bei mir arbeiten läßt.

Ich garantiere für tadellosen Sitz
und beste Verarbeitung bei billiger
Preisstellung.

Franz Sonntag,
Waisenhausstr. (bei der Lieb-
, Frauenkirche).
Herren- u. Damen-Kleiderstoffe.

Zahn-Atelier Giesmann,

Bocholt, Nordstr. 54.

Spez.: Künstliche Zähne unter
Garantie für gutes Passen an
Haltbarkeit. Befreien von Zahn-
schmerzen auch ohne Ausschleichen
Ausziehen mit Betäubung des
Zahnfleisches, leicht und sicher.
Nerventöten und Plombieren. Re-
gulatorien schief stehender Zähne.
— Preise billigst. —

Bruteier

von reinrass. reibhühnfarb. Italiener-
hühnern Stück 10 Pfg.

Geflügelhof „Frisch“,
Ringenberg.

Bezaubernd

Schon wird jedes Gesicht, wenn man meine
echte **Essenmilchseife** a. St. 50 Pfg.
benutzt. Eine fein pillierte Seife von
höchstem Wohlgeruch. Nur zu haben
bei **Joh. Cuske, Bocholt, Nordstr.**
u. **Franz Wessing, Anholt, Kirchstr.**

Kein Haarausfall mehr

Bei Anwendung des antiseptischen

Bränterwassers.

— Vortrefflich empfohlen. —

Nur echt bei
Friseur **Rolf, Nordstr. 4.**



Unsere lieben Eltern

Wilhelm Wensing

und

Wilhelmine Wensing geb. Rülking

zur heutigen Feier der

Silbernen Hochzeit

die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Heut' am frohen Festesmorgen
Grüßen wir das Jubelpaar;
Herzensdank und Herzenswünsche
bringen wir euch heute dar.

In der Jugend freiem Frängen
Küßtet ihr ein heilig Band;
Heut' vor fünfundsiebenzig Jahren
Schenkt ihr euch Herz und Hand.

Fehlet auch an eurem Wege
Selbst die rauhen Dornen nicht,
Gott ließ euch auch Rosen blühen,
Schenkt euch sein Himmelslicht.

Silbern sind des Kranzes Blätter,
Den wir liebend euch geweiht;
Daß wir einst auch gold'ne bringen,
Stehen wir vom Himmel heut,

Hoffend, daß des Himmels Segen
Ferner auf euch ruhen mag,
Rosen blühen an euren Wegen.
Glücklich seid noch manchen Tag.

Und nach diesen Erdentagen,
Wenn wir auseinandergehn,
Wohne Gott des Lebens Plagen
Durch ein frohes Wiedersehn.

Bocholt, den 26. April 1907.

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

Ihre Kinder essen so langsam?

Dann versprechen Sie ihnen zum Nachtisch einen

Dr. Oetker's

Vanille-Pudding

und Sie werden erstaunt sein, wie schnell Ihre Kinder
essen. Sie verlangen nach einem guten Pudding, weil
er nahrhaft und bekömmlich ist.

1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Nordallee 26.

Becker, Schornsteinfegermeister,

Bezirks-Vorsteher des Armenbezirks I.

Napoleons Zug nach Russland.

Unter obigem Titel erschien soeben ein sensationelles Buch,
ein hochinteressanter Beitrag zum Untergang der großen Armee
im Jahre 1812 mit zahlreichen bisher völlig unbekannten Episoden,
vor ca. 60 Jahren verfaßt von **Heinrich Leifels**, früher Sergeant im
8. französischen Linien-Infanterie-Regiment, später preussischer Wachmeister
in Vorken i. W., Ritter französl., russ. und preuss. Orden, gestorben 1854,
im Selbstverlag herausgegeben von dessen Sohne **Heinrich Leifels**, Borken i. W.
98 Seiten. Elegante Broschur, mit 4 Illustrationen und einer Lichtdruck-Vollpage.

Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Herausgeber.
In Bocholt vorrätig bei **J. & A. Tomming.**

Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer

Allen Haushaltungen empfohlen als

überall entzündlich u. giftfrei

Roland-Hölzer und

Walisch-Hölzer D. R. P.

Ebenso als **Sicherheits-Hölzer**

die Marke „Priester“.

Deutsche Zündholz-Fabriken A.-G.

Lauenburg i. Pom., Vordamm und Rheinau i. B.

Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstr. 99.



Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weiße Wäsche

Wir suchen einen tüchtigen

Rauher

Stern & Loewenstein.

Diese Woche

10 Prozent Rabatt

auf
jeden Herren-Anzug

und auf
jeden Knaben-Anzug.

Grosse Ausnahme-Woche.

Blau Arbeiterkittel, nur diese Woche zu 68 Pfg.
Arbeiter-Hosen, nur diese Woche zu 88 und 110 Pfg.
Blau Arbeiter-Hosen, nur diese Woche zu 78 Pfg.
Herren-Sonntags-hosen, nur diese Woche zu 1 Mk. 98 Pfg.

Nur diese Woche

Total-Ausverkauf

sämtlicher Herren- und

Knaben-Anzüge,

welche im Schaufenster gelitten haben, für einen kaum nennens-
werten Betrag.

Man verjähme diese Gelegenheit nicht.

Gustav Gompertz

Neustraße 11 und 13.

B

Erscheint wöchentlich
Sonntags- und
Blatt, 50 Pfg., oder vi-
von der Expedition

Nr. 113.

Die Gewerbe

Die soeben er-
königlich preussische
räte und Bergbehör-
die industrielle Ge-
Jahre das nahezu
Urteil, daß unsere
gen Ausnahmen im
hältnissen befanden,
ben lohnende Beschäf-
fach sogar ein er-
kräften zu verzei-
Arbeiter wurde die
Erreichung von Lo-
auch anderweitiger
d in g u n g e n son-
stände wie auf den
und was der Wert
nahezu allgemein:
Zeichen der Ausstie-
Lohnerhöhung, zum
beitszeit richteten".
der Arbeiter nicht
Lohnerhöhungen
Steigerung
Lebensmittel
den meisten Verich-
anderen Form das
Dillfeldorf in den
dauern bleibt, daß
Lebensmittel die Ar-
muß der erzielten
lassen".

Wie schon bem-
daß die Arbeiter
nur zur Erzielung
auch günstigeren
haben. Vor allem
die Werk für zu
der Fall. Zahl-
abhebung der täg-
sonders auch bei
Beziehung kommt
zu dem Ergebnis:
führung des Behn-
sene Arbeiterinnen
für dringend erwi-
bar gehalten mit
Wohltat für die
einen Akt der Ge-
geben gegenüber
etwas ungünstiger
kuranten, welche
Was das
jch t s - M e a m t
g e b e n betrifft.

Du so

Kriminalroman

1)

Der Alexander

im Norden und
die beste Gelegen-
bemundern; nicht
der im fashional-
sondern das Ver-
und Her der Mil-
Die Uhr
präfixbiums hatte
Da sah man u
Art. Arbeiter
raußen, herben
auch die gefürchte
Berliner Ackerstr
Wäcken, den tier-
den in die Stirn
hier nicht selten
genug neben
Militär her.

Alles, was
charakteristisch
zuweisen hat, sch
zu haben.

Von der Grun-
Bauwert des Pol-
Vergleich zu der
den Dimensionen

Oben im zwei-
kommissar Kapit-
herrschte zu die-
und nur von fer-
Aufen der Groß-
hohen Fenster, v
weniger belebte
abgelassen, so d
Raume herrschte,
schmalen Zwische
über den dunklen